

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:  
 Jahrespreis . . . . . 4.80  
 halbjährig . . . . . 2.40  
 vierteljährig . . . . . 1.20  
 Einzelne Nummern 10 Kr.  
 Man pränumeriert am Einreichungsmittelpunkt bei der Administration der „Berzava“  
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

**Subscribenten**  
 werden in allen Ländern angenommen. Die dreimonatliche Periode oder deren Mann bei einmaliger Einschaltung kostet 4 Kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 Kr. — Stempelgebühren für jede Einschaltung 30 Kr.  
 Offener Spindelsaal und Eingeliefert: die Seite 10 Kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Moser, Habentzlein & Bogler, Otto Maas, Alois Oppelt, M. Fries, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest: A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M.: G. V. Taub & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 21.

Reschika, (Südungarn) 24. Mai 1891.

XVI. Jahrg.

## Ueber das Brieffschreiben.

Es gibt Personen und zwar viele, die nicht gern Briefe schreiben, und die sind in gewisser Beziehung zu beneiden. Das mag sonderbar klingen und hat doch seinen sehr ernstlichen Grund.

Wir z. B. wird es ungeheuer leicht, einen Brief zu schreiben, so schwer es mir manchen Personen gegenüber wird, mündlich meinen Gefühlen Worte zu verleihen. Ein Brief — gleichviel an wen — ist schnell geschrieben und darin liegt eine große Gefahr, denn die Feder spricht schärfer als der Mund, ohne daß der Blick oder Ton im Stande sind, die Schärfe derselben zu mildern. Wenn ich die Feder in der Hand habe, bilden sich meine Gedanken viel schneller zu Worten, als wenn ich sprechen will, und es ist ein angenehmes Gefühl, wenn uns etwas aufregt, durch das Dahinfliegen der Feder über das geduldige Papier seine unangenehmen Gedanken ausströmen zu lassen!

Wie oft habe ich im Zorne einen Brief geschrieben und dann wieder zerrissen, doch das Schreiben kühlt mich ab, da es meinem Zorne Luft gemacht. Insofern ist das Schreiben ganz gut, aber die Gefahr dabei ist, daß solche Briefe auch zuweilen abgeschickt werden. Wie leicht kann man sich dadurch Feinde machen oder einen Freund verlieren. Deshalb ist es eigentlich nicht das Schreiben, sondern das Fortschicken der Briefe, vor dem sich die Leute in Acht nehmen müssen, die so leicht schreiben. Gewöhnlich schreibe ich einen Brief erst im letzten Augenblicke, ehe ich ihn fortichte; ich habe schon manchmal einen unverschlossenen Brief zwei bis drei Tage lang mit mir herumgetragen und dann — einen freundlicheren geschrieben.

Wie oft aber habe ich, wenn ich einen Brief in der Eile gleich zugeteilt habe, die doppelte Arbeit gehabt, indem ich das Couvert wieder aufreißen und ein neues nehmen mußte, denn es ist nicht ratsam für mich einen Brief abzuschicken, wenn ich ihn nicht durchgelesen habe, nachdem er kalt geworden ist. Das Unangenehme ist doch entschieden, Entschuldigungsbriefe zu schreiben, einen zweiten Brief nachzuschicken, um die Wirkung des ersten aufzuheben! Und eine Beleidigung schwarz auf Weiß ist sehr schwer auszugleichen! Ein Brief ist an und für sich etwas so Kaltes, er bietet weder Erklärungen noch besänftigt er durch innige Töne oder freundliche Blicke oder versöhnlich dargebotene Hände. Nein, ein Brief sagt nur, was er sagt, nicht mehr und nicht weniger, er sagt es des Morgens und fährt den ganzen Tag damit fort, ja sogar des Nachts, wenn man sich die Mühe, nehmen will, aufzustehen und ihn wieder zu lesen. Er reizt die Wunde immer aufs Neue auf, bis man fast toll darüber werden kann.

Kein gebildeter Mensch wird wohl, selbst seinem schlimmsten Feinde gegenüber, so wenig Hartgefühl haben, ihn ins Gesicht eine Beleidigung mehrmals zu wiederholen, ein Brief jedoch wiederholt dieselbe hundertmal. Auch ist ein beleidigender Brief eine gemeine Hinterlist, denn da jeder Mensch seine Briefe unbesungen öffnet, kann man sich vor diesem Angriffe nicht schützen.

Man kann jemanden, der uns mit beleidigenden Worten gegenübertritt, den Rücken kehren und ihn stehen lassen, bevor er noch den ersten Satz vollendet hat, aber es wird kaum einen Menschen geben, der einen beleidigenden Brief halb gelesen aus der Hand legt.

Wir legen wohl einen freundschaftlichen Brief manchmal zur Seite, um ihn in freien Augenblicken mit mehr Muße lesen zu können, einen uns angreifenden Brief lesen wir jedoch sicher bis zu Ende durch und wenn wir uns auch noch so sehr darüber ärgern.

Ein beleidigender Brief ist ein menschenmörderischer Stoß nach dem Herzen, weil man sich nicht davor schützen kann. Man kann seinen Feinden seine Thüre verschließen, ein Brief jedoch findet überall Einlaß.

Darum sind Briefe gefährliche Dinge. Man legt darin zuweilen Versprechungen, Freundschaftsbekundungen, Liebeschwüre und allerlei Verträge nieder, ohne zu bedenken, daß der Sinn des Menschen oft wechselt, die Briefe aber immer so bleiben, wie sie sind. Briefe haben schon viel Unheil gestiftet und wohl dem Menschen, der sich vor seinen Briefen nicht zu fürchten braucht.

Briefe sind auch Zeugen vor Gericht.

Es gibt Menschen, die alle Briefe aufbewahren, welche sie jemals erhalten, darum thut man wohl, acht zu geben auf das, was man schreibt. Doch nein! Schreiben kann man, was man will. Die Gefahr liegt, wie gesagt, nur im Abschieken. Die Post ist zuweilen unser Feind. Und wenn es Euch manchmal vorkommt, daß es schade ist um Zeit, Mühe, Papier und vielleicht die Briefmarke, wenn Ihr einen Brief nicht abschickt, so macht es Euch recht lebhaft klar, mit wie viel mehr Zeit, Mühe, Papier und Kosten Ihr vielleicht einmal gern das Ungeheuer machen möchtet, was dieser Brief angerichtet hat.

Andererseits jedoch — triumphiert nicht zu sehr,

## FEUILLETON.

### Die Geschichte einer Gehaltserhöhung.

Aus dem Magyarschen übersetzt von B. . . .  
 Der Verwaltungsrath der Zentralfabrik in New York hatte seine Sitzung beendet.  
 Die Herren Verwaltungsräthe, wohlbelibte, glattrasierte, elegant gekleidete Gestalten, wollten eben aufbrechen, um ihre Equipagen zu besteigen, als der Präsident noch einmal das Wort ergriff:  
 „Reinhalte hätte ich noch etwas vergessen. Unser Kassier Herr John Brown — Sie werden ihn vielleicht kennen — hat ein Gesuch an mich gerichtet — wo ist es nur? — ich dürfte es wohl verloren haben . . .“  
 „Was will denn dieser Brown?“  
 „Eine Gehaltserhöhung. — Väterlich. — Ich würde es nicht einmal erwähnt haben, wenn er keine Bitte nicht auf so sonderbare Weise begründet hätte.“  
 „Auf welche Weise denn?“  
 „Er bemerkt, daß sich unser Geschäft von Jahr zu Jahr erweitere, daß immer größere Summen durch seine Hände gingen und daß dadurch auch die Verjüngung wachse, der er ausgeföhrt sei . . .“  
 „Ah!“  
 „Er wünscht, wir möchten ihn mit Rücksicht darauf keiner so großen Gefahr aussetzen und seinen Gehalt wenigstens insoweit erhöhen, daß er sich und seine Familie anständig erhalten könne.“  
 „Nicht übel!“  
 „Ich glaube nun, meine Herren, daß kein Grund vorliegt, diese Bitte zu bewilligen. Die mechanische Arbeit weniger Stunden scheint mir durch den gegenwärtigen Gehalt mehr als genügend bezahlt, und wenn dieser Mensch

etwa glaubt, daß man die Ehrlichkeit noch besonders belohnen müsse, so wollen wir ihn einfach auf das Strafgesetzbuch aufmerksam machen.“

„Ganz richtig! So ist es!“  
 Am nächsten Tage fand Herr Brown einen in diesem Sinne abgefaßten Brief auf seinem Schreibtische. Er ließ ihn unbeantwortet und erfüllte seine Obliegenheiten nach wie vor eifrig und gewissenhaft.

Nach zwei oder drei Wochen hielt der Verwaltungsrath eine zweite Sitzung ab. Es handelte sich um die möglichst gewinnbringende Anlage des vorhandenen Baargeldbestandes.

Kaum war die Sitzung eröffnet, als Brown, ohne auch nur anzuklopfen, eintrat, dem Präsidenten einen Brief übergab und sich dann entfernte. Nach wenigen Augenblicken entstand ein großer Tumult; die Thür des Konferenzzimmers wurde heftig aufgerissen und der Präsident rief aufgeregt: „Herr Brown, wenn ich bitten darf . . .“

„Ich komme sogleich!“ antwortete Brown ganz ruhig. Er zahlte eine Summe aus, trug sie ein, legte ein Flichtpapier auf das Journal und begab sich in das Beratungszimmer.

Beim Stimmen erhoben sich zu gleicher Zeit:  
 „Was haben Sie da geschrieben?“  
 „Was bedeutet das?“  
 „Wir verstehen Sie nicht!“  
 „Spielen Sie Komödie?“  
 Der Präsident läutete.  
 „Meine Herren, so kommen wir zu keinem Resultate. Hören Sie, Brown, Sie schreiben mir, daß in der Kasse nur 9647 Dollars 80 Cents vorhanden sind und daß wir zur Vermeidung einer Zahlungsstockung Baargeld beschaffen müßten?!“  
 „Ganz richtig.“

„Sie sind wohl verrückt?“  
 „Keinwegs; nach dem gestrigen Ausweis befanden sich in der Kasse 259,480 Dollars, das ist Thatsache . . .“  
 „Nun, und jetzt? Wo ist die Viertelmillion hingekommen? Wir wollten dieselbe doch klozieren.“  
 „Unmöglich . . . Sie bemerken, daß außer der Viertelmillion noch 20 Centimes fehlen . . . Mit diesen bezahlte ich meinen Platz auf der Tramway.“  
 „Auf der Tramway?“  
 „Nun ja doch, ich benutzte die Pferdebahn, um das Geld in Sicherheit zu bringen.“  
 „In Sicherheit?“  
 „Gewiß; ich habe die Viertelmillion defraudiert.“  
 „Sie sind verrückt!“  
 „Beruhigen Sie sich; ich bin vollständig zurechnungsfähig. Ich wiederhole es, die Viertelmillion ist defraudiert. Das Kammerer hilft nichts. Ich muß Sie von Neuem um Baargeld ersuchen, da wir sonst in einer Stunde die Zahlungen einzustellen gezwungen sind.“

Zwei Verwaltungsräthe eilten nach Hause, um Geld zu beschaffen. Die Bestärkung war allgemein. Brown allein behielt ruhiges Blut.

„Meine Herren,“ sagte er, „es fällt mir nicht ein, zu entziehen. Wenn Sie mich durch den zweiten Kassier vertreten lassen wollen, bin ich bereit, Ihnen ausführlicheren Bericht zu erstatten.“

Die Verwaltungsräthe legten sich und lauschten den Worten Browns mit gespannter Aufmerksamkeit.  
 „Als ich den Brief des Herrn Präsidenten erhalten hatte,“ sprach Brown, „wünschte ich einsehen, daß sie meine Dienste nicht zu fröhnen wägen, Sie behandeln mich wie eine Maschine. Ich sagte mir nun Folgendes: Zwei Wege stehen Dir offen: entweder Du bläbst Zeit Deines Lebens eine Maschine und läßt Deine Familie verkommen; oder Du machst Deinem Glend mit einem Griff ein Ende.“

Photogra-  
 den er-  
 otografie  
 nahmen  
 nahmen.  
 len aufs  
 mässigte  
 sky,  
 bis 6  
 erfolge.  
 na,  
 ng  
 hlen  
 g!  
 em-  
 rer-  
 rn-  
 ärzt-  
 nd.  
 a:  
 Morf.  
 9.  
 er in Reschika.



nehmen, und unter seiner  
näher Zweifel, daß dem p. t.  
Sommer eine Unterhaltung  
ique plaisirs unseres Ortes  
für des Comités der Arpad  
Institution eines großen Co-  
Sitzung zu Ende.

Volontärs Ferje nstfil tech-  
nelshäfte der hüfigen Ober-  
waltungsthe der priv. öst-  
schaft in definitiver Eigen-

Die militärische Classification  
Messe findet am 25. und  
er. Richtungsfrage. Am er-  
aus den Nationalen Gornja,  
Societät, am zweiten  
Societät, am zweiten  
Societät, am zweiten  
Classification wird der Herr  
Mitter von Teröch vor-

em. Vereineres. Die in  
aufsteigende Liedertafel des Säma-  
nos, hat gestern Abends statt-  
hierüber in unserer nächsten  
zu.

beim, Meister und Diener-  
am im Kleinen Saale  
ein verbundenen Concert der

hat im Kleinen Saale  
s nächsten Gesangsvereine statt-  
folgendes Programm zum Vor-  
aloklok und Männerchor von  
ein schönes Mädelchen, „Wohn  
Lieder, 3. „Das kleine Wort“  
erzählung vorgetragen von  
Lied 4. „Der gemütliche  
Männerchor von Moichat. 5.  
Engelsberg, 6. „Arva vagyok“  
vorgetragen von Art. v. Dörl.  
scher Männerchor von Elmen.  
wert Walzer für gem. Chor mit  
Kommer werden wir aber den  
unersichtlich berichten.

d. M. wurde dem hiesigen An-  
the im Werke von 26 fl.  
sich jedoch nicht lange des Bes-  
denn alsbald ist es unferer pra-  
tha in der Person des hiesigen  
el zu erlernen, welcher die Uhr  
gibt. Derselbe wurde im ja

tion des hiesigen Arbeiter-Con-  
wie aus der anderer Stelle ver-  
ersichtlich ist — nun in allem  
ist das wohlbedachte Projekt  
stlichen. Wir können der Direc-  
-Vereines zu diesem löblichen

rectore Kötler trifft dieser Tage  
eine Celas von 12 Vorstellun-  
ngfau. Wegen Verabnahme der  
t am 2 Juli a. e. 10 Uhr beim  
st.

man nach dem Besuche der am  
Casse Wokona hütgebundenen  
tigkeit des Vereines überhaupt  
dieses Vertheil sehr günstig an-  
stlich hieran habe an 60 Mitglieder  
einer Ausdauer — die am Turus

dem Stoffe zugesprochen haben,  
alle Ehre macht. Im Sinne der  
unde hierbei die Wohl des Fabrics,  
weggenommen. Derselbe erfolgte  
Fabrics mit Herr Josef Markl,  
sich Zirkel und zum Singwirt  
gewählt Damit war der öffent-  
bedigt, die Stimmung ließ nicht  
dar daß alles sich in der gemäch-  
togen offizial, unterhielt.

otheler. Über Herrn Apotheker  
s von einem Angenzeugen sol-  
cher Federmann beurtheilt mag,  
mit seinen Kunden umgeht. Lassen  
abermann selbst sprechen: Mitwech  
als ich bei der Apotheke des  
r — von meinem Spaziergange  
ffen — vorüberging, mußte ich  
dies nachhörten Skandalos sein.  
cht nicht veröffentlichen, wenn er

nicht eine ältere Frau betroffen hätte, deren ganzes Ver-  
schulden darin bestand, daß sie Herrn Schneider, ein bei  
ihm vor 4 Wochen bestelltes Mineralwasser, welches nach  
seiner Angabe — obzwar laut Stempel an den Stöpfeln  
vom Jahre 1889 stammend — ganz frisch sein soll, zurück-  
gegeben hat. Dies brachte den lieben Herrn darauf außer  
Hand und Band, daß er nicht wußte, was thun und  
woher die Grobheiten nehmen um sie der erschrockenen  
Frau ins Gesicht zu schleudern. Auf die entschuldigenden  
Worte derselben gebärdete sich derselbe wie ein Räuber  
und unter fortwährenden Gestikulationen mit den Händen,  
schrie er wie besessen: „ich hör sie nicht an, ich will sie nicht  
anhören.“ Es empörte mich Zeuge einer solchen Scene  
sein zu müssen, und dies umso mehr, da der Ort derselben,  
eine auf das eleganteste eingerichtete Apotheke war, in wel-  
cher, man nur mit gebildeten und zuvorkommenden Leuten  
zu thun zu haben, glauben sollte, statt dem aber sehen  
sollte, wie eine Frau sich vom Eigenthümer derselben  
— dessen nicht zu unterschätzende Kunde sie war — miß-  
handelt wurde.

Die Prüfungs-Commission für Maschinen-  
und Heizer in Temesvár wird die nächsten Prüfungen  
Samstag den 30. Mai in der Jagd-Verwaltungskanzlei der  
Königlichen Bahnhofsstation abhalten. Mündliche oder schrift-  
liche Anmeldungen werden im kön. mag. Staatsbauamt  
zu Temesvár (Difaktorialgebäude III. Stock) entgegenge-  
nommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verord-  
nung des k. mag. Handelsministeriums Zahl 9521 vom  
Jahre 1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern  
mächtig sein, um die Dampfkeßl-Verordnungen zu lesen  
und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner  
folgende Dokumente erforderlich: 1. Vordruckt beglaubigte  
Dienstzeugniß, welche darthun, daß der Kandidat bei ge-  
heizer Dampfmaschine, resp. Dampfkeßl, mindestens 6  
Monate gewirkt hat und zwar als Gehülfe für jenes Fach,  
aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein  
von der Gemeinde-Vorstellung angefertigtes Zeugniß;  
3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch  
ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

Die Ärzte loben und empfehlen sie. Herr Ch.  
Pain, prakt. Arzt in Hagenbach, Post Nördlingen,  
schreibt: „In allen Fällen, wo ich Apotheker Richard  
Brandt's Schweizerpillen angewandt habe, war der Erfolg  
in jeder Beziehung ein glänzender.“ man erseht hieraus,  
welch ein vorzügliches Mittel die Apotheker Richard Brandt's  
Schweizerpillen (à Schachtel 70 fr. in den Apotheken) bei  
Magens, Leber-, Hämorrhoidalleiden etc. sind. — Man sei  
stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard  
Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in  
rotherm Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

### Bevölkerungsanzeiger.

Vom 15. Mai 1891 bis incl. 21. Mai 1891.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Anton Emanuela 1 Mädchen — Franz Krakovsky  
1 Knabe — Franz Grill 1 Knabe — Catharina Schei-  
denaß 1 Knabe — Reinhold Sanyr 1 Mädchen — Johann  
Gungadi 1 Knabe — Georg Reitmayer 1 Mädchen —  
Anna Szuts 1 Mädchen — Carl Bözcs 1 Mädchen —  
Georg Bayer 1 Mädchen — Maria Joannsó 1 Mädchen.

Gestorben:

Conrad Singer 34 Jahre alt — Aloys Jakobczyk  
44 Jahre alt — Heinrich Traun 35 Jahre alt — Ma-  
garetha Jakobczyk 5 Wochen alt — Carl Toth 4 Monate  
alt — Carolina Reitmayer 3 Tage alt — Anna Joannsó  
11 Tage alt.

Getraut:

Vencslaus Kaiser mit Johanna Pavlovits — Carl  
Tuba mit Anna Czomlik — Josef Dubra mit Maria Hil-  
bert — Anton Stadtmann mit Hermine Szanyi — Franz  
Blotta mit Clara Hericzek — Alfred Mayer mit Anna  
Mühlkraut — Johann Gohr mit Maria Korhon.

Eingelendet:

Ganz seid. bedruckte Foulards fl. 1.20  
bis fl. 4.65 p. Met. (ca. 450 versch. Dessins) — versch. roben-  
und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Seiden-  
fabrik-Depot G. Joanneberg (R. u. R. Hofst.)  
Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

### Rundmachung.

Von Seite der gefertigten Direction wird hienit  
bekannt gegeben, daß der Plan für den beschlossenen  
Bau eines Gasthauses nebst Saal fertiggestellt ist und  
werden daher die Herren Baumathemer hienit auf-  
gefordert, ihre auf diesen Bau bezüglichen Offerte mit  
genauen Kostenanschlägen versehen, bis 30. d. M.  
anher in Vorlage zu bringen.

Die Pläne liegen zur Ansicht im Kanzleibüro  
des Arbeiter-Consum-Vereines auf.

Die Direction des Arbeiter-Consum-Vereines.

### Lottoziehungen:

Budapester Lottoziehung vom 16. Mai  
45 68 82 40 75  
N. Szegener Lottoziehung vom 20. Mai  
87 82 75 86 38

Muster  
nach allen Gegenden franco.

### Tuch- und Schafwollwaaren

früher  
Frühjahr- und Sommerbedarf  
in billiger, bester und allereinsten Qualität, versendet auch an  
PRIVATE  
zu Fabrikspreisen jedes Mass das  
Depot k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaaren-Fabriken  
Moriz Schwarz,  
Zwittau nächst Brünn,  
Mähren.

Für fl. 3.75 Stoff für einen vollkommenen Her- ren-Anzug, guter Qualität.	Für fl. 15 — Kamergarn-Anzug, hochfeinst, den größten Anforderungen ent- sprechend
Für fl. 4.25 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, bessere Qualität	Schwarze Waare für Salon-Anzüge Tuch, Perlonen oder Dastur, gute, feinste Qualitäten von fl. 7.50—14.—
Für fl. 6.25 Stoff für einen vollkommenen Herren-Anzug, beste Qualität, neueste, schönste Muster	Hochfeinste Überzieherstoffe gute Qualitäten, neueste Far- ben von fl. 4.50—10 —
Für fl. 8.25 Stoff für einen Herren-Anzug, feinste Qualität, modernste Muster	Sommerkamergarn, Wachs- und Leinwandstoffe, neue Muster, einen completten Herren-Anzug gebend, per Anzug von fl. 3.— aufw.
Für fl. 12.— hochfeinsten Anzug, modernst feinst	Neuzeitliche in Pinak-Gilet, nur neue gewählte Dessins, von fl. —.55 aufwärts

Sämtliche Tuchsorten für Uniformen, Vereine wasserdichte  
Loden und Jagdrockstoffe, Lieferungen für Anstalten, Klöster  
etc., Alles in bester, haltbarster Qualität, billigsten Preisen

Tausende Fabriksreste, Coupons für Anzüge, Über-  
zieher, Bekleidungs-, Damen- und Kinder-  
garderoben sind stets vorräthig und werden zu stän-  
digen billigen Preisen abgegeben

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorhinderung des Be-  
trages. Für Nichtspassendes wird der Betrag franco zurück-  
erstattet, daher jede Uebervorteilung ausgeschlossen.  
Für die Herren Schneidermeister reichhaltige, schönste  
Musterbücher.

### Reines Blut zur Gesundheit!

Geheime Krankheiten Flechten Ausschläge,  
Blässe Allgem. Müdigkeit, Schwäche, ver-  
schwinden bei gesundem Blute! Wir garanti-  
ren für radicalen Erfolg, bei Gebrauch unserer  
Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

Office Sanitas  
Paris, 57, Boulevard de Strasbourg

Reizende Muster an Privat-Kunden gra-  
tis und franco. Noch nicht dagewesene Muster-  
bücher für Schneider aufrichtig und nur gegen  
Einsendung von fl. 20.—, welche nach erfolgten  
Bestellungen in Abrechnung gebracht werden.

### Stoffe für Anzüge.

Perlonen u. Doeling für den hohen Clerus,  
vorherrschende Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen,  
auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Lwre,  
Tuche für Billard und Spielstische, Loden auch  
wasserdicht für Jagdröcke, Wajchstoffe,  
Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Wer preiswürdige, ehrlche haltbare, reiß woffene  
Tuchwaare und nicht billige Fäden, die von allen  
Seiten offen werden und kaum für den Schneider-  
lohn stehen, kaufen will, wende sich an

### Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns.

Bei meinem constanten Lager von ein halb Million  
fl. ö. W. und bei meinem Weltgeschäft ist es selbst-  
verständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder  
vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von  
so kleinen Resten und Coupons keine Muster ver-  
sendet werden können, da doch bei einige Hundert  
Musterbestellungen in Kürze nichts übrig bleibe und  
es ist demnach ein reiner Schwundel, wenn Tuchsie-  
men trotzdem von Resten u. Coupons-Muster inso-  
fern und sind in diesen Fällen die Musterabchnitte  
von Stücken und nicht von Resten; die Absichten  
eines derartigen Vorgehens sind begrifflich.

Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder  
wird das Geld zurückgesandt. Die Farbe, Länge, Preis ist  
nötig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.  
Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer  
italienischer und französischer Sprache.

— Lieblingsgetränk der königlichen Familie. —

# KRONDORFER SÄUERLING

wird als bestes Sauerwasser dem p. t. Publikum empfohlen

## Ausgezeichneter Weinsäuerling!

Vortrefflich wirkendes Heilgetränk gegen **Athem-  
und Verdauungsbeschwer-  
den, bei chronischen Harn-  
leiden** sowie bei allen Krankheiten, wo laut ärzt-  
licher Anordnung Sauerwässer zu gebrauchen sind.

### Hauptdepot in Resicza:

bei Hrn. Jacob Frankl, Jacob Pollak, und Fr. Kath. Morf.

### Landeshauptdepot in Budapest:

L. Bauer und Bruder V. Arany János utca 9.

Zu haben überall

Bei allen Anstellungen die höchsten Auszeichnungen

Verbreitet und beliebt in der ganzen Welt.

**Epilepsie.**  
Heilbar, ohne Rückfall.  
Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft ausführliche Berichte, samt Retourmarke sind zu richten.  
„Office Saultas“ Paris.  
57, Boulevard de Strasbourg.

Auf einen der frequentesten Posten in Voksa ist ein  
**Geschäfts-Local**  
sammt geräumiger Wohnung und Magazin zu vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Dumre Veres.**

**Maschine zur Fabrikation**  
von Schmirgelleinen und Glaspapier nebst Anweisung der Fabrikation für M. 600 liefert.  
**Richard Bernd, Düsseldorf an Rhein.**

**AGENTEN**  
zum Verkaufe gesetzlich gestatteter Lose werden von uns  
**überall**  
unter  
**Sehr günstigen Bedingungen**  
aufgenommen  
Hauptstädtische  
Wechselstuben-Gesellschaft  
**ADLER & Cie**  
BUDAPEST,  
Ecke Dorothea- und Badgasse.

**Anzeige.**  
Beehre mich einem geschätzten p. t. Publikum von Resicza und Umgebung ergebenst mitzuteilen, dass ich im Hause der Frau Margaretha Zimmermann in der Bahnhofgasse alle  
**Hand-Arbeiten**  
als Weisnähen, Weiss- und Luxusstickerei etc. übernehme.  
Ferner empfehle ich meine mit den neuesten und schönsten Muster eingerichtete  
**Vordruckerei**  
zur gefälligen Benützung, in welcher Schlingstreifen- Monogramme, Hemdpassen, Guirlanden, Tassentücher, Tischläufer etc. rein und sauber vorgedruckt werden.  
Indem ich bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütiges beehren zu wollen, versichere ich die **prompteste** Bedienung zu den **billigsten** Preisen und zeichne  
Achtungsvoll  
**Marie Richter.**

**ASSICURAZIONI GENERALI BILANZ pro 1890.**

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1890) AUSGANG

EINGANG	Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1890)			AUSGANG		
	Rechnung			Rechnung		
Nennung der Post	fl.	kr.	fr.	fl.	kr.	fr.
1. Rückstellungen des Kapitalisten:	1.870.11	71		1.870.11	71	
a) Rückstellungen:	1.870.11	71		1.870.11	71	
b) Rückstellungen:			219.41.21			219.41.21
c) Rückstellungen:						
2. Reserve für Schäden, welche am 31. Dez. 1889 noch unentgeltlich waren:	35.80.84			35.80.84		
a) Rückstellungen:	35.80.84			35.80.84		
b) Rückstellungen:			640.42			640.42
c) Rückstellungen:						
3. Rückstellungen, abzüglich Rücklagen:	208.845.27			208.845.27		
a) Rückstellungen:	208.845.27			208.845.27		
b) Rückstellungen:			80.071.9			80.071.9
c) Rückstellungen:						
4. Rückstellungen:	270.104.77			270.104.77		
a) Rückstellungen:	270.104.77			270.104.77		
b) Rückstellungen:			8.430.90			8.430.90
c) Rückstellungen:						
5. Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39			13.4.39		
a) Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39			13.4.39		
b) Gewinn des Kapitalisten:			20.9.7			20.9.7
c) Gewinn des Kapitalisten:						
6. Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18			30.69.18		
a) Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18			30.69.18		
b) Gewinn aus veräußerten Realitäten:			1.8.10			1.8.10
c) Gewinn aus veräußerten Realitäten:						
<b>Zusammen</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B Lebensversicherung-Atheilung (1890)

EINGANG	Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B			Lebensversicherung-Atheilung (1890)		
	Rechnung			Rechnung		
Nennung der Post	fl.	kr.	fr.	fl.	kr.	fr.
1. Rückstellungen des Kapitalisten:	1.870.11	71		1.870.11	71	
a) Rückstellungen:	1.870.11	71		1.870.11	71	
b) Rückstellungen:			219.41.21			219.41.21
c) Rückstellungen:						
2. Reserve für Schäden, welche am 31. Dezember 1889 noch unentgeltlich waren:	35.80.84			35.80.84		
a) Rückstellungen:	35.80.84			35.80.84		
b) Rückstellungen:			640.42			640.42
c) Rückstellungen:						
3. Rückstellungen, abzüglich Rücklagen:	208.845.27			208.845.27		
a) Rückstellungen:	208.845.27			208.845.27		
b) Rückstellungen:			80.071.9			80.071.9
c) Rückstellungen:						
4. Rückstellungen:	270.104.77			270.104.77		
a) Rückstellungen:	270.104.77			270.104.77		
b) Rückstellungen:			8.430.90			8.430.90
c) Rückstellungen:						
5. Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39			13.4.39		
a) Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39			13.4.39		
b) Gewinn des Kapitalisten:			20.9.7			20.9.7
c) Gewinn des Kapitalisten:						
6. Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18			30.69.18		
a) Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18			30.69.18		
b) Gewinn aus veräußerten Realitäten:			1.8.10			1.8.10
c) Gewinn aus veräußerten Realitäten:						
<b>Zusammen</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>

**ACTIVA VERMÖGENSSTAND DER ANSTALT ASSICURAZIONI GENERALI am 31. Dezember 1890. PASSIVA.**

Nennung der Post	ACTIVA			PASSIVA		
	A.	B.	Total	A.	B.	Total
fl.	kr.	fr.	fl.	kr.	fr.	
1. Zahlung der Aktien für den nicht eingezahlten Teil der Aktien:	1.370.00	107.50	1.477.50	1.370.00	107.50	1.477.50
a) Zahlung der Aktien:	1.370.00	107.50	1.477.50	1.370.00	107.50	1.477.50
b) Zahlung der Aktien:						
c) Zahlung der Aktien:						
2. Rückstellungen des Kapitalisten:	1.870.11	71	1.870.11	1.870.11	71	1.870.11
a) Rückstellungen:	1.870.11	71	1.870.11	1.870.11	71	1.870.11
b) Rückstellungen:						
c) Rückstellungen:						
3. Reserve für Schäden, welche am 31. Dezember 1889 noch unentgeltlich waren:	35.80.84		35.80.84	35.80.84		35.80.84
a) Reserve für Schäden:	35.80.84		35.80.84	35.80.84		35.80.84
b) Reserve für Schäden:						
c) Reserve für Schäden:						
4. Rückstellungen, abzüglich Rücklagen:	208.845.27		208.845.27	208.845.27		208.845.27
a) Rückstellungen:	208.845.27		208.845.27	208.845.27		208.845.27
b) Rückstellungen:						
c) Rückstellungen:						
5. Rückstellungen:	270.104.77		270.104.77	270.104.77		270.104.77
a) Rückstellungen:	270.104.77		270.104.77	270.104.77		270.104.77
b) Rückstellungen:						
c) Rückstellungen:						
6. Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39		13.4.39	13.4.39		13.4.39
a) Gewinn des Kapitalisten:	13.4.39		13.4.39	13.4.39		13.4.39
b) Gewinn des Kapitalisten:						
c) Gewinn des Kapitalisten:						
7. Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18		30.69.18	30.69.18		30.69.18
a) Gewinn aus veräußerten Realitäten:	30.69.18		30.69.18	30.69.18		30.69.18
b) Gewinn aus veräußerten Realitäten:						
c) Gewinn aus veräußerten Realitäten:						
<b>Zusammen</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>	<b>2.088.519.87</b>		<b>2.088.519.87</b>

In den folgenden Jahren fällige Steuern  
Lebensversicherung-Atheilung fl. 24.107.90.81

Central-Direktion der K. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest, Dr. Richard Bazzoni, M. Besso, Baron Otto v. Bruck, Dr. L. Calabi, Baron Josef Morpurgo, V. Segre, General-Sekretäre: Josef Besso.  
General-Agent für Ungarn in Budapest, Dorotheagasse 10, im Hause der Anstalt.

Die ausführlichen Bilanzen sind bei der unterfertigten Vertretung zu haben: Dasselbe werden alle Auskünfte bereitwillig erteilt und Leben-, Feuer-, Transport- und Glas-Versicherungen für die Assicurazioni-Generali, Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rück-Versicherungs-Actien-Gesellschaft und Unfall-Versicherungen für die Erste öst. Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft zur Effectuierung zu den billigsten Preisen und conlaentesten Bedingungen entgegenkommen.

**Moritz Steiner.**  
Die Resicazier Agentenschaft

**Fräumeralleen**  
Die Verava er  
Sonntag und tolle  
Festverfändung ode  
in's Haus  
ausführig  
halbjährig  
vierteljährig  
Ginellee Plu u  
Man pränumerier  
nen mittels Postau  
der Administrat. der  
Literarische Beiträ  
wollen werden die  
Reitaa Mitta  
Anonyme Zuschriften  
Beachtung -  
werden nicht zur  
Unsere Adresse: D  
biten wir hies genau

**Nr. 2**

**Der Hand**  
Wenn man  
hält, daß das H  
loufigen Sprünge  
beabsichte von je  
den, so begegnet  
daran nur die W  
die Arbeit vericht  
meistern und Gef  
Freilich läßt  
eine einzige Mate  
Menschenhände zu  
aber sind die vor  
dem die Maschin  
zwecken aufgethan  
werden konnten, u  
die Maschinen so  
den, daß man mi  
erfüllen könnte:  
geteilt wird, je  
geschaffen.

Wie nun die  
beit vermehrt, so  
und Kunstfähigkeit  
Arbeiter jede unqu  
heute durch die W  
lifizierten Arbeiter  
geht aber auch für  
oder wenigstens ge  
Man soll un  
umso größerer Zu  
nicht zu leisten ver

**FEL**

**Z**  
Gumore  
Aus dem Ung  
— Janka! Je  
— rief in das Spe  
denz Karte in ihrer  
— Wer? We  
Frau und hob verw  
des Modejournals a  
Du kaufst noc  
kommen, als Jössi,  
deinen eigenen Ang  
Der Blick der  
die Zeiten, sprang d  
Büfen und stammelt  
— Endlich,  
— Im. Du  
Ursache haben! beu  
— Denst du?  
— Und du gl  
sucht nach dem von  
von seinem mütterlic  
treibt?  
— Wenn du d  
ihm eine ganz ander  
lichste Mann auf der  
fogar nur mit Strä  
— Na, na —  
mit einer loquente  
den reichenden goldgr